

Totes Gebirge ?

Von wegen: Tötetestes Gebirge

Jens Freigang
Seite 22-23, 3 Bilder



Jenseits der Steinbrückenhöhle, Foto: Jens Römer

Sommerforschung im Toten Gebirge ? – nur etwas für Warmduscher und Schattenparker! Warme Dusche gibt's in der Loser-Hütte und Schatten von den obligaten Regenwolken oder von den omnipräsenten Latschen und bei milden Lagen auch Lärchen.

Gut, einverstanden, ganz so ohne ist dieses Totes Gebirge nun wirklich nicht, immerhin braucht es zur Teilnahme ja schon das Bestehen einer Seiltechnikprüfung, nicht dass noch der Abseiler ganz unabsichtlich falsch herum drin liegt und die nächsten 100 m schneller als geplant verlaufen. Na und dann ist das Tote Gebirge, der Name sagt's ja schon, nicht eines der charmanten Grüne-Wiese-Alpen-Postkarten-Traum-Landschaften, nein, da guckt schon mal der eine oder andere Fels heraus. Jeder, der mal mitgemacht hat, kennt sich da ja auch aus. Picknick im grünen Gras – aah wie schön wäre die Vorstellung: Nach einer Warmduscher-Rampen-Tour in der Stellerweghöhle wartet am Eingang der Picknickkorb mit Picknickdecke, Sommer-sonne, gekühlten Getränken und deftigem



Unterwegs, Foto: Jens Römer

Vesper... Aber nichts, kein Neues Glück, die grüne Wiese fehlt, oder man müsste wieder einmal verdammt weit latschen... Apropos Latschen, die sorgen natürlich schon ein wenig für grünen Alpencharme und wollen nicht ganz zu diesem Namen ‚TOTes Gebirge‘ passen – igitt, da lebt ja noch etwas. Und das lebt noch richtig, manchmal könnte man die grünen Besendiger schon TOTschlagen, und nicht nur zur Ehrenrettung des Gebirges. Aber die Menschheit ist listig, hat ja schon den LatschenTOT erfunden und immerhin punktuell, na ja, vielleicht eher exemplarisch oder wollen wir sagen symbolisch zur Wirkung gebracht. Michael B. wir vermissen dich, den LatschenTOT noch viel mehr, ist er doch seit geraumer Zeit arbeitslos: Alle Wege sind frei, selbst zur Eishöhle gibt's schon eine zweite Variante, so langweilig war's dem LatschenTOT schon. Leider ein Weg, den keiner findet und auch noch länger dauert – wird gelästert. Aber Richard G. kennt ihn, nix Warmduscher, Held der längsten Wege. Knallhart wie Schneevulkaneis.

Also, Warmduscher wollen wir ja nicht sein, Schattenparker auch nicht. Das Tote Gebirge ist nicht tot genug, das Grün hat ja dank dieser nicht totzukriegenden Latschen immer noch die Mehrheit und überhaupt hat's mit dem Picknick eh noch nie geklappt. Und über Höhlen haben wir bis jetzt ja noch nicht einmal diskutiert. Das lassen wir auch besser. Da fehlt uns noch ein wichtiger Diskussionspunkt. Und darum geht's hier eigentlich.

Jens, Nils, Jens! - Wem läuft bei dieser nordischen Namenskombination nicht ein eiskalter Schauer den Rücken hinunter. Angie nicht! Sie hielt der nordischen Kombination im kombinierten Gelände stand, samt Schlittenhund ohne Schnee. Diese verwegene Gruppe eiskalter Helden – nix Warmduscher und so – hat's gewagt, hat's gesucht und hat's gefunden: Totes Gebirge im gesteigerten Sinne, Tötetestes Gebirge: kein lebendiges Grün, nicht ein Blümchen, nicht einmal ein Gräslein, nichts, nur nackter, kalter, messerscharfer Fels, aufgetürmt zu gigantischen Felstürmen. Der Weg, eine Tortour: glühende Hitze, hilflos ausgeliefert unendlichen Latschenfeldern (ohne Latschentot!), stundenlange quälende Märsche. Die Belohnung: Nichts – genau, Nichts: riesige Löcher mit nichts als kalter Luft, nichts als stumpfer Finsternis, die hier den nordischen Forschern am 24.08.2001 entgegenschlug. Genau das, was sie suchten: Nichts. Jenes nicht vorhandene Etwas, das diese graue Masse Fels durchstößt und diesen Nihilisten speläologischer Couleur ins selige Nirwana stieß.

Auch wenn wir hier nicht über Höhlen diskutieren wollen, über Eingänge tun wir's. Das Tote Gebirge ist grün, das Töteteste Gebirge grau, die Schattenparker verstecken sich zwischen den Latschen, die Sonnenparker überqueren glühende Steinwüsten. Das Tote Gebirge hat Höhleneingänge, die man, wenn man etwas Neues Glück hat, auch findet, falls man zufällig einen dieser ausgelatschten Wege entlang latscht. Denn besonders groß sind diese Eingänge ja nun

wirklich nicht, oder wie war das mit dem Tannenzäpfle, dem Neuen Eingang Schnellzug – sogar graben und von innen kommen musste man da. – Pah! Peanuts, Korinthenkackerei. Richtige Höhleneingänge sieht man auf dem Satellitenbild. Das nennt sich Maßstab, und den setzt das Töteteste Gebirge: 28 Eingänge, GPS erfasst, in endloser Schwärze gähnen sie zukünftigen Forschern entgegen, führen in jene Un-Tiefen des Gebirges, die noch nie eine Menschenseele gesehen, geschweige betreten hat. Nördlicher als alles was bisher war, die Steinbrückenhöhle weit hinter sich lassend, öffnet sich eine unentdeckte Welt gewaltiger Potenz; Kaltduscherrampen par excellence warten auf die Wagemutigen. Und hoffentlich auch der Picknickkorb am Eingang, mit Zelt, Schlafsack und kristallklarem Trinkwasser aus einem der kühlen Quellschächte.

Im nächsten Sommer geht's weiter! Wohin? - Nordisch wird die Kombination alle mal.



Unterwegs, Foto: Jens Römer

Autor:
Jens Freigang
Ackenbach 1
88693 Deggenhausener Tal
jens.freigang@t-online.de

